

Rede Ernst Wohlwend

Anlässlich der Preisverleihung Heuberger Winterthur Jungunternehmerpreis 2007

Datum: Mittwoch, 5. Dezember 2007
Ort: Hotel Banana City Winterthur,

Ich freue mich ganz besonders, Ihnen heute an dieser Preisverleihung das Grusswort der Stadt Winterthur überbringen zu dürfen.

Jungunternehmen und Winterthur haben – auch wenn das auf Anhieb nicht unbedingt einleuchten mag – viele Gemeinsamkeiten. Wir feiern hier heute den Erfolg von vier Jungunternehmenden, die es geschafft haben, eine hochkarätige, zweistufige Jury mit ihrem Innovationsgeist und Unternehmertum zu überzeugen. Auch wir – das heisst, die Stadt und Region Winterthur - müssen immer wieder Überzeugungsarbeit im harten Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte leisten. Nur ist unsere Jury viel breiter gefasst: Sie besteht aus der Bevölkerung und den Unternehmen, sowohl den ansässigen wie auch den ansiedlungsinteressierten. Hier wie dort stellt sich die Frage: Wie überzeugt man eine Jury? Beziehungsweise: Wie setzt man sich gegen Mitbewerbende durch? Was macht den Erfolg eines Unternehmens – oder eben – eines starken Wirtschaftsraumes aus?

Ein Unternehmer oder eine Unternehmerin würde wohl sagen: Zum unternehmerischen Erfolg gehören vier Faktoren:

Der Standort, die Fachkräfte, der Innovationsgeist und das Herzblut.

Als Vertreter der Wirtschaftsregion Winterthur kann ich mich dieser Beurteilung vollumfänglich anschliessen: Was für Unternehmen gilt, gilt 1:1 auch für die Stadt und Region Winterthur:

Was den **Standort** betrifft, kann Winterthur für sich in Anspruch nehmen, sich als eigenständiges Zentrum nahe Zürich etabliert zu haben. Wir verfügen über eine hervorragende Erschliessung auf Strasse und Schiene und sind lediglich eine Viertelstunde vom Flughafen entfernt. Zudem verfügen wir nach der De-Industrialisierung über Landreserven zu zahlbaren Preisen. Dabei ist das Potenzial noch lange nicht ausgeschöpft: Wir stecken mitten im Prozess eines überlegten Ausbaus. Es stehen immer noch genügend Flächen für ganz unterschiedliche Bedürfnisse von Unternehmen und Privatpersonen bereit: Grosse Industrieareale und kleinere Gewerbeparzellen für die Ansiedlungen von Unternehmen, Büro- und Gewerbemietflächen für KMUs sowie Nischen für Pionierinnen und Pioniere, zum Beispiel auf dem Lagerplatzareal oder im Technopark.

Dazu habe ich noch eine erfreuliche Meldung: Die Planungsarbeiten für das Projekt Technopark 2 sind weit fortgeschritten und die Finanzierung steuert auf die Zielgerade zu. Sofern alles klappt, wird also bald ein zweiter Technopark gleich neben dem bereits bestehenden gebaut. Damit erhalten noch mehr Jungunternehmen die Chance, in einem anregenden Umfeld zu arbeiten und vom fruchtbaren Wissenstransfer mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und der Industrie zu profitieren.

Die konsequente Förderung eines innovativen Klimas zahlt sich aus: Immer mehr Unternehmen siedeln sich aus Überzeugung in unserer Stadt an. Der jüngste Zuzug ist die US-Firma VistaPrint, die sich übrigens in diesem Gebäude hier niedergelassen hat. Rund 60 Ingenieure sollen langfristig im neuen Forschungs- und Entwicklungszentrum arbeiten. Das börsennotierte Unternehmen weist eine Marktkapitalisierung von über 1.7 Milliarden US-Dollar aus und beweist einmal mehr: Winterthur muss sich keineswegs hinter der grossen Schwester Zürich verstecken: Was Google für Zürich, ist VistaPrint für Winterthur.

Das bringt mich zum zweiten Punkt: Ein erfolgreiches Unternehmen braucht natürlich auch **die nötigen Fachkräfte**. Die Region Winterthur verfügt dank ihrem grossen Einzugsgebiet und einem breiten Aus- und Weiterbildungsangebot über ein grosses Potenzial an qualifiziertem Personal. Das ist eine ausgezeichnete Basis für unternehmerische Spitzenleistungen und ein grosses Plus des Wirtschaftsstandortes Region Winterthur. In der näheren Umgebung der Stadt Winterthur leben rund 380'000 Menschen und innerhalb einer Stunde Fahrzeit können gar 3.5 Millionen Menschen Winterthur erreichen. Als grenznaher Standort zieht die Region Winterthur ausserdem vermehrt Fachkräfte aus dem nahen Ausland an, die mit ihrem Know-how insbesondere bei Rieter, Sulzer und Zimmer eine Anstellung finden.

Aber auch unsere eigenen Fachkräfte sind gefragt. Als führendes Zentrum für die praxisorientierte Ausbildung stellt Winterthur den Erfolg versprechenden Nachwuchs. So hat vor wenigen Tagen das Team der Metallarbeiterschule Winterthur (MSW) an den Berufsweltmeisterschaften in Japan die Goldmedaille eingeheimst. Einer der beiden Goldmedaillenträger stammt übrigens aus der Stadt Winterthur. Zusammen mit seinem Teampartner konstruierte er im Bereich Mechatronik das überzeugendste Projekt.

Darüber freuen wir uns natürlich, knüpfen doch junge Berufsleute damit an eine gute alte Winterthurer Tradition an, nämlich den **Innovationsgeist**. Schon immer haben hier findige Köpfe und innovative Ideen eine Heimat und gute Grundlagen für die weitere Entwicklung gefunden. So entstand in Winterthur die erste mechanische Grossspinnerei der Schweiz in der Hard oder das erste Technikum der Schweiz, die heutige School of Engineering. Eine Pionierrolle spielte Winterthur auch bei der Entwicklung von Schiffsdieselmotoren und – nicht zu vergessen – auch in Sachen Standortmarketing. Das Winterthurer Stadtmarketing – die heutige Standortförderung Region Winterthur - war bei seiner Gründung im Jahr 1989 das erste der Schweiz. Heute macht Winterthur mit Brennstoffzellen und künstlichen Knie- und Hüftgelenken von sich reden. Und wahre Spitzenleistungen werden auch auf dem Gebiet der Sensorik und Mechatronik erbracht. Im Gefolge einer bewegten industriellen Vergangenheit hat sich Winterthur zu einem traditionsreichen Standort für High-Tech-Industrie und High-Tech-Engineering entwickelt.

Die Erfolgsfaktoren Standort, Fachkräfte, Pioniergeist sind aber erst der halbe Erfolg. Für den entscheidenden Kick braucht es noch ein bisschen mehr, nämlich eine schöne Portion **Herzblut**, dieses innere Feuer, das uns an- und weitertreibt, das uns hilft, Widerstände zu überwinden, dran zu bleiben, nicht aufzugeben. Unsere jungen Unternehmen hier im Saal verfügen zweifellos darüber. Herzblut wird auch in unserer Stadt investiert: von den Behörden, der Wirtschaft, den Kulturschaffenden und jedem Einzelnen. Persönlichkeiten wie Robert Heuberger sind herausragende Beispiele für dieses Engagement, das unsere Stadt trägt. Sein Preis für Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer ist gut für die Stadt und gut für eine ganze Region!

In danke Robert Heuberger und seiner Frau Ruth auch im Namen des Stadtrates von Winterthur ganz herzlich für diesen grossherzigen Beitrag zum erfolgreichen Unternehmen «Winterthur».

Den Preisträgerinnen und Preisträgern – der Schleier wird demnächst gelüftet – gratuliere ich zu ihrem Erfolg und wünsche Ihnen eine von Innovationsgeist und Herzblut geprägte Zukunft.